

JEDER MENSCH EIN KÜNSTLER

JOSEPH BEUYS

Foto © Olivier Suter

Titel : Lectures Joseph und Michelle



Kontext

Einhundert Tage lang sprach und diskutierte der Aktionskünstler Joseph Beuys 1972 auf der documenta 5 über seine Fragen und sammelt Erfahrungen zur Verwirklichung seiner Theorien, welche im Buch « Jeder Mensch ein Künstler » vereint werden.

Beuys setzte sich in seinem umfangreichen Werk mit Fragen des Humanismus, der Sozialphilosophie und Anthroposophie auseinander. Dies führte zu seiner spezifischen Definition eines „erweiterten Kunstbegriffs“ und zur Konzeption der «Sozialen Plastik» als Gesamtkunstwerk, indem er Ende der 1970er Jahre ein kreatives Mitgestalten an der Gesellschaft und in der Politik forderte. Kreativität ist nach Beuys ein Volksvermögen. Der Kunstbegriff bezieht sich auf allgemeine schöpferische Fähigkeiten und muss auf alle menschliche Arbeit angewendet werden.

Ausschnitt aus dem Werk

“Besucher: Es ist eine direkte politische Aktion, die Sie machen ?

Beuys : Nein, für mich ist es eine künstlerische Aktion. Denn dieser Kunstbegriff ist so gefasst, dass die Selbstbestimmung, die ja die Demokratie fordert, jetzt gesehen werden muss al seine Möglichkeit. Denn viele Leute sagen: Ja nun, der Mensch kann sich gar nicht selbstbestimmen. Er hat gar nicht die innere Freiheit. Wir wollen also eine Freiheitswissenschaft diskutieren. Wir wollen mehr und mehr von der Selbstbestimmung, also von der menschlichen Freiheit als einem kreativen, d. h. also einem künstlerischen Ausgangspunkt – davon wollen wir ausgehen.

Also, wir gehen nicht von den Produktionsmitteln aus, sondern wir gehen von der Freiheit des Menschen aus als einem kreativen, sich selbst bestimmenden Wesen und finden hier das geschichtsbewirkende und zukunfts bewirkende primäre Produktionsmittel[bb1] .”

[bb1]Wenn zu viel, ganzer Absatz weglassen

